

Freut euch! Der Herr ist nah!

Jeden Sonntag wird am Adventskranz eine Kerze mehr angezündet. Am Sonntag brennen nun alle vier. Mit jeder Kerze wird es ein wenig heller, und der Kranz schöner und leuchtender. Bald ist es soweit.

Am 4. Advent steht die Freude im Mittelpunkt. „Freut euch im Herrn allewege; und abermals sage ich: Freut euch! Der Herr ist nah“, so heißt es im Philipperbrief. „Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell“, so verheißt der Prophet Jesaja.

Nur will die Freude sich dieses Jahr nicht so recht einstellen. Bei vielen Gesprächen in den letzten Wochen habe ich wahrgenommen: es ist eine ganz besondere Mischung von Gefühlen, die viele dieser Tage bewegt: die berechtigte Angst vor dem Virus und die Sorge, wie es denn weitergehen soll. Die Enttäuschung und der Schmerz, auf so viel Gewohntes und Liebgewonnenes verzichten zu müssen. Der Zweifel, ob die Botschaft von Weihnachten unsere trübe Gestimmtheit dieses Jahr überhaupt aufzuhellen vermag. Immer wieder habe ich dann aber auch das große Reservoir an Kraftquellen und innerer Stärke gespürt, die all dem standhalten. Sie sind gespeist von der Hoffnung, ob nun religiös oder ganz alltäglich formuliert, dass Gott, dass das Leben, mehr für uns bereithält, als wir im Moment vor Augen haben.

„Freut euch! Der Herr ist nah.“ Für mich klingt das nach einer Mischung aus Ermahnung und wohlthuender Ermunterung.

Ja, es ist eine große innere Kraftanstrengung. Ich selbst spüre in mir, wie schwer es mir manchmal fällt, mich nicht gefangen nehmen zu lassen von den derzeitigen Beschränkungen und den Kopf nicht in den Sand zu stecken.

Wie gut es tut, gerade jetzt die Botschaft zu hören: Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht. Gott geht ein in diese Welt und überlässt sie nicht sich selbst und ihrem Schicksal. Jesus ist Urbild, Zeuge und Bürge dafür. Freut euch, der Herr ist nah.

Durch nichts wird diese Freude glaubhafter, als wenn wir uns von dieser Zuversicht anstecken lassen – und gerade so auch andere einladen und mitnehmen, aus dieser Freude und Hoffnung heraus zu leben. Die Starken für die Schwachen, die Fröhlichen für die Traurigen. die Gesunden für die Kranken.

Und so heißt es abschließend im anfangs erwähnten Philipperbrief: „Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe!“

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten 4. Advent.

Stephan Schmoll, Pfarrer an St. Matthäus und Klinikseelsorger